

U

Samstag/Sonntag, 27./28. Juli 1963

Soviel an uns ist . . .

*Ist es möglich, soviel an euch ist,
so habt mit allen Menschen Frieden. (Röm. 12, 18)*

Ein Sprichwort sagt: Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Dies Sprichwort enthält eine zwar betrübliche, jedoch unbestreitbare Wahrheit. Aber es ist keine Rechtfertigung für uns, wenn wir miteinander streiten. Soviel an uns liegt, sagt Paulus, sollen wir mit allen Menschen Frieden halten. Wir dürfen keine Möglichkeit zum Frieden auslassen.

Zur Zeit wird viel von einem Nichtangriffspakt zwischen Ost und West gesprochen. Besonders die Russen sind daran offenbar sehr interessiert. Es ist kein Geheimnis, daß die Bundesregierung — also wir — von solch einem Pakt wenig erbaut ist. Man hat auch seine Gründe für die ablehnende Haltung.

Jedoch: wenn wir, soviel an uns ist, mit allen Menschen Frieden halten sollen, gibt es dann überhaupt einen Grund, einen Vertrag abzulehnen, der den Frieden zum Inhalt hat? Dürfen wir dann irgendeine Geste des Friedens unterlassen? Ich melde: Nein!

Gewiß, nur Irre werden sich bei uns den Weg frei lassen wollen für einen kriegerischen Angriff. Wir sollten niemand beschuldigen, zu diesen Irren zu gehören — von denen es freilich mehr gibt, als man manchmal denkt. Nur: christlich handeln heißt, alles für den Frieden zu tun, was an uns ist. Wer einen Nichtangriffspakt verhindert, handelt kaum christlich.

Dr. Schmithals, Raumland.